

Fussball

Von Kindern geliebt, doch Neider erschweren die Arbeit

Das beliebte StarSoccer Kids Camp findet in der Woche nach Ostern bereits zum fünften Mal statt.

Von Alan Heckel

Die Werbetrommel müssen Erdi Kutay, Marc Hänggi und Robin Hänggi nicht mehr rühren. Das Fussball-Camp, das die drei Muttenzer mit ihrer Organisation StarSoccer vor zwei Jahren ins Leben gerufen haben, erfreut sich grosser Beliebtheit. Für die nächste Ausgabe, die vom 22. bis 25. April stattfindet, waren bei Redaktionsschluss noch 14 Plätze frei. Die Veranstalter gehen davon aus, dass das Camp mit 104 Kindern ausgebucht sein wird (Anmeldung via QR-Code auf dieser Seite).

Nörgler und Kritiker

Mehr Teilnehmende sind aus Kapazitätsgründen nicht möglich, auch wenn Marc Hänggi bemerkt, dass man eventuell auf 112 aufstocken könnte, wenn die Kinder auf der Warteliste eine entsprechende Kleidergrösse haben. Die Nachfrage nach Camp-Plätzen ist gross, denn das Einzugsgebiet ist seit der Premiere 2023 stetig gewachsen. «Am Anfang waren es fast nur Kinder aus Muttenz, jetzt kommen sie aus Basel, Riehen, Breitenbach und sogar Augst zu uns», berichtet Marc Hänggi.

Ziel des StarSoccer-Teams ist es, den Kids in der Woche nach Ostern einmal mehr ein tolles Fussballerlebnis – fachgerechte Trainings am Vormittag, Turniere am Nachmittag, dazu Znüni, Mittagessen und Zvieri – zu einem angemessenen Preis zu bereiten, was gar nicht so einfach ist. Denn seit dem ersten Camp sind die Preise für Essen und Material – teilweise bis zu 20 Prozent – gestiegen. Die Kosten an die Teilnehmenden weitergeben, wollen die Veranstalter nicht und wünschen sich dabei mehr Unterstützung. Denn nicht von allen Seiten werden die Camps geschätzt.

«Es gibt Leute, die glauben, wir würden uns eine goldene Nase verdienen», sagt Marc Hänggi. «Immer wieder bekommen wir von Personen und Organisationen zu hören, dass sie kommerzielle Organisationen nicht unterstützen.» Dabei sei das Gegenteil der Fall.



Das StarSoccer-Team: Robin Hänggi, Marc Hänggi und Erdi Kutay (von links) erfahren in Zusammenhang mit ihren Camps auch Gegenwind.

Foto zVg

Alle drei nehmen Ferien, um vor, während und nach dem Camp dafür zu sorgen, dass Aufbau, Durchführung und Abbau reibungslos ablaufen. «Würde ich stattdessen normal arbeiten, würde ich mehr verdienen», hält Kutay fest. «Bei Robin und mir ist es genauso», bestätigt Marc Hänggi. Auch alle Trainer, die mitwirken, nehmen Ferien, die Entschädigungen sind mehr symbolischer Natur.

Die Eltern schätzen es

Beim Ostercamp, das vier und nicht fünf Tage dauert, gehen den Organisatoren Einnahmen von rund 4500 Franken verloren, obwohl die Materialkosten gleich bleiben. Die drei von StarSoccer sehen die Camps als willkommene Entlastung für arbeitstätige Eltern. Diese können ihren Nachwuchs eine Woche lang im Margelacker günstig «abgeben» und müssen nicht extra freinehmen, um auf die Kinder aufzupassen. «Die Eltern schätzen das und die Kritiker scheinen das auszublenzen», bemerkt Marc Hänggi.

Die Macher finden, dass sie von den Neidern zu Unrecht kritisiert werden und diese ihnen zudem die Arbeit erschweren. Denn damit die Camps zu einem erschwinglichen Preis angeboten werden können, braucht es Sponsoren und Unter-

stützer, welche StarSoccer beim Material, Essen und in anderen Bereichen entgegenkommen. «Ohne Sponsoren ist es eine Nullrunde.» Die Unterstützer werden aber immer weniger. So konnte sich im Gegensatz zu den letzten Ausgaben kein Grossverteiler mehr finden, der den Kindern Riegel zur Verfügung stellt. Auch andere bekannte Namen setzen ihre Prioritäten anders. «Sinnvolles, bei denen Kindern soziale Werte vermittelt werden, werden viel zu wenig unterstützt, während für Sachen wie den ESC Geld im Überfluss vorhanden ist», findet Marc Hänggi.

Treue Unterstützer

Umso glücklicher sind er und seine Mitstreiter, dass es immer noch ein paar wenige, treue Unterstützer gibt, allen voran der Frauenverein Muttenz. «Viele Frauen des Vereins schicken ihre Kinder zu uns und wissen aus erster Hand, welche Arbeit wir leisten.» Anstelle die vielen Unternehmen, die den Camp-Betreibern die kalte Schulter gezeigt haben, zu nennen, erwähnen die drei lieber jene, auf die sich verlassen können: «Die Restaurants Freidorf und Fiorentine, die Spenglerei Muchenberger, Arnold Boxfit, Angio Praxis Wohlen, Visam Sport Muttenz und die UBS –

ihnen sind wir wie dem Frauenverein sehr dankbar!» Dazu erhält das Camp von J+S einen kleinen Unterstützungsbeitrag.

Die Vorfreude wächst

Doch was passiert, wenn die Preise weiter steigen und sich keine weiteren Unterstützer finden? Das Material billiger im Ausland zu kaufen, kommt für die drei Muttenzer nicht infrage, sie fühlen sich verpflichtet, das lokale Gewerbe zu unterstützen. Auch den Bettel hinzuschmeissen, ist keine Option. «Wir machen es wegen der Kinder, nicht wegen des Geldes.» Praktisch jede Woche werden sie in Muttenz und Umgebung von Kindern auf die Camps angesprochen, wie sie erzählen. «Die Vorfreude aufs nächste Camp wächst nicht nur bei den Kids», versichert Erdi Kutay.

Falls StarSoccer einmal tatsächlich aufhören sollte, besteht Interesse seitens des SV Muttenz, die Camps weiterzuführen. «Ob es in diesem Fall immer noch als kommerzielle Organisation angeschaut werden würde, würde mich schon interessieren», so Marc Hänggi.

